

Statistik der schweizerischen Bevölkerung nach den Landessprachen.

Von Hrn. J. Siegfried in Zürich.

Die Sprachen unseres Landes vertheilen sich auf die *deutsche* (die allemannische, wie sie die Franzosen, die germanische, wie sie die Britten heissen) und auf die zunächst vom Lateinischen der alten Roma abstammenden *romanischen, welschen* Sprachen, da mit der Benennung Walen, Welsche, die deutschen Volksstämme das Nicht-deutsche, Fremde bezeichneten. Zu diesen, den romanischen, Sprachen gehört bei uns die *französische*, die *italienische* und die eigentlich sogenannte romanische, rhäto-romanische, churwelsche Sprache, vielmehr deren Mundarten oder Dialekte. Denn einzig in Mundarten werden unsere schweizerischen Sprachen alle gesprochen, nur dass in den Städten der französischen Schweiz die « patois » einer mehr schriftgemässen Sprache gewichen sind und auch auf der Landschaft stets mehr an Boden verlieren. Trotzdem gelangt auch hier — wie übrigens in dem vorzugsweise französisch sprechenden Lande, Frankreich, überall — die Mannigfaltigkeit der Natur und des Menschenlebens in zahlreichen eigenthümlichen Ausdrücken und Wendungen (Provinzialismen) zum Durchbruch, da die Entwicklung einer Sprache als eines geistigen Produktes sich nicht unter die starren Formen einheitlicher Gesetze zwingen lässt. Man vergleiche für die französisch redende Schweiz, Suisse romande, verschiedene unter dem Namen Glossaire erschienene Werke: Glossaire fribourgeois par L. Grangier, professeur au collège St-Michel, Fribourg, 1864—1868; Glossaire genevois von Professor Humbert, 1852; andere über Waadtland, Neuenburg. Ueber die französischen Mundarten (patois) wie über die italienischen ist mir nichts Anderes bekannt, als was schon in des verdienten Stalder's Dialektologie erschienen ist. Die schweizerischen Mundarten im Allgemeinen behandelt Gatschet in Wirth's Statistik der Schweiz, 1. Bd., pag. 296—325. Für die Mundarten der deutschen Schweiz wird das sehnlich erwartete Idiotikon das Mögliche leisten.

Dass übrigens das Gebiet der rhäto-romanischen, churwelschen Mundarten in früheren Zeiten ein viel ausgedehnteres gewesen war, dafür zeugen die zahllosen Namen von Alpen, Bergen, Gewässern, Wäldern, Weiden, Ortschaften solcher Gegenden, welche längst von der allemannischen Bevölkerung in Besitz genommen worden sind. So bezeichnet z. B. Walenstad das Stad am Walensee, der vom Walenberg und den Churfürsten eingeschlossen wird, den Landungsplatz der Walen, die einst durch Gaster hinab

und die zwischen Rhätien und Gallien liegende March bis an den Zürchersee und nach Glarus sich ausbreiteten. (Ueber mehr vgl. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich; Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde*.) In vorliegendem Aufsatz haben wir es selbstverständlich allein mit der gegenwärtigen Verbreitung des romanischen Sprachgebietes zu thun; es ist dieses nun ganz auf Graubünden beschränkt, das in seinen drei locker zusammenhängenden, zu der Schweiz lange Zeit bloss einen zugewandten Ort bildenden « Bünden » ein gesondertes, aus selbstherrlichen Gemeinden bestehendes Gemeinwesen (Freistaat von Hohenrhätien) war und das ausser seinen romanisch redenden Bewohnern eine grosse Zahl solcher zählt, die deutsch und italienisch sprechen. Wir betrachten daher Graubünden zuerst und gesondert.

Man kann die rhäto-romanischen Mundarten, deren Zahl im Grunde derjenigen der Ortschaften gleich kommt, — von denen überdies jede im Glauben befangen ist, das beste Romanisch zu besitzen, — in zwei Hauptmundarten vereinigen, das *oberländische Romanisch*, Romonsch, und das *engadinische* oder *Ladin***). Man ordnet diesen beiden gewöhnlich fünf andere unter.

- 1) Das oberländische Romanisch theilt sich nämlich:
 - in das katholische oder Disentisser Romanisch, und
 - in das Ilanzer oder reformirte Romanisch (Ilanz, Schams Domleschg, Heinzenberg).
- 2) Das Ladinische scheidet sich:
 - in das *Oberengadinische*, wozu sich das Bergünische gesellt, und
 - in das *Unterengadinische* mit dem Münsterthalischen.

Zwischen beiden steht, gleichsam vermittelnd, das *Oberhalbsteinische*, Elemente beider enthaltend. Wie aus dieser Eintheilung zu ersehen, wird zur Unterscheidung der Mundarten auch die Konfession herbeigezogen, da in manchen Gemeinden, z. B. des Bezirkes Albula, wo noch

*) Hauptwerk für die romanischen Mundarten Graubünden's ist: « Ueber Ursprung und Geschichte der rhäto-romanischen Sprache » von P. J. Andeer, Pfarrer zu Schleins (früher in Tschierfs und Bergün), Chur, 1862, VIII und 138 Seiten, dessen Verfasser der Bearbeiter dieses Artikels manche gültige Mittheilung verdankt. Dasselbe führt auch die einschlagende Literatur an.

**) Oder nach den beiden Hauptflüssen: Romanisch des Rheins und Romanisch des Inns, denen sich die Nebenthäler unterordnen lassen.

viele Kirchen von italienischen Kapuzinern bedient werden (vgl. diese Zeitschrift, Jahrgang 1867, Seite 118 ff.), ein unduldsamer Katholizismus herrscht; im Vorderrheinthal und den Seitenthälern bis Ilanz herab werden für Kirche und Schule (das reformirte Waltensburg ausgenommen) keine andern als Bücher von Disentis gebraucht.

In Betreff der Zahlenangaben ist beizufügen, dass in der letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1870 den Sprachverhältnissen nicht die Personen, sondern die *Familien oder Haushaltungen* zu Grunde gelegt und diejenige Sprache als Sprache der Familie bezeichnet wurde, welche in derselben vorherrschend gesprochen wird; anders als bei der Zählung von 1860, wo als Haushaltungen auch einzelne Personen gezählt wurden, welche in möblirten Zimmern (chambres garnies) wohnten (eigenen Rauch führten), die nun, bei der jüngsten Zählung, der Familie zugerechnet werden, bei der sie wohnen.

Wir ordnen das graubündnerische Sprachgebiet nach Flussgebieten und Thälern, indem wir aus Westen her beginnen,

das Rheingebiet mit dem Vorderrhein

(bis mit Tamins), den beidseitigen Bergen und insbesondere den grossen südlichen Thälern; Oberland, Rein anteriur, Part-sura.

Deutsche Gemeinden.

Obersaxen *), supra saxa, romanisch Sur saissa mit dem Zusatz tudetschga; zum Unterschied von Sur saissa oder Sursês, Oberhalbstein; 20—30 zerstreute Höfe, die in vier Nachbarschaften, Bürden, vereinigt sind: die *hintere*, westlich vom Ulatschtobel (Val Gronda) mit Balava; die *mittlere* mit Meierhof, wo die Pfarrkirche, St. Peter und Paul, steht; die *obere* mit Meraniga, Misaninga; die *äussere*, östliche, mit Valata, Plateгна (Platenga). Die Gemeinde zählt 164 deutsche, 17 romanische Haushaltungen.

Valendàs, rom. Vallendau, und, wo der Savierrhein aus seiner dunkeln Klus wüthend hervorrascht, daher « Rabijs » genannt wird,

Versam, rom. Versom,

Tenna, ob den Schluchten des Savierrhains, auf welchen aber, oberhalb dieser, der Name (Rabijsa) gar nicht passt.

Ganz *Savien*, Safien, rom. Stussavia, dessen oberste Kirche im *Thal*, die Hauptkirche St. Johann am *Platz* steht,

*) Ueber die früheren Formen der Ortsnamen gibt das Werk: « Gotteshäuser etc. » von A. Nüscheler — Zürich, 1864 ff. — Auskunft, die aus Urkunden jetzt gesammelt ist.

während die unterste, aus dem XVIII. Jahrhundert stammende deshalb *Neukirch* heisst.

Vals, Wals, wie Safien von den Walsern aus Rheinwald über den Walserberg, Cuolm da Vals, bevölkert, und mit deutscher Sprache bis zur St. Martinskapelle im Lugnez, auch Lungnez nach alter Schreibweise; über die politische, durch die Sta. Annakapelle bezeichnete Gemeindegrenze, hinausreichend; erst ausserhalb dieser beginnt das Romanische (vgl. Tersnaus). Die Pfarrkirche von Wals, St. Peter und Paul, steht am (Lands-gemeinde-) *Platz*.

Nördlich von Vals: *Tersnaus*, 18 rom., 27 d. Familien; in den obersten Höfen bis zur Sta. Annakapelle hinauf, die Lugnez von der Gemeinde Vals scheidet.

Am linken Ufer:

Tamins, rom. Tumein, mit Reichenau. Auch hier bloss 1 d. Fam.

Romanische Gemeinden.

Beginnen mit den Rheinquellen.

Tavétsch, rom. Tujetsch, mit Sedrün.

Médels, am Medelserrhein, woraus der unpassende Mittelh Rhein gemacht wird; mit Platta, wo die Kirche steht und die Gemeinde sich versammelt.

Disentis, rom. Mustér, nach dem Benediktinerkloster; cadé, cadí = casa Dei, Vallis Lacadei.

Somvix — summus vicus, Oberdorf —, Somvics (vic, vics, Dorf), Sumvitg mit Surrein.

Trons, Truns, rom. Trun (mit 6 ital. Haush.).

Schlans.

Brigels, rom. Brail, wozu *Danis*, und

Dardín, *Dardí*, zwei Pfarreien, gegenüber Obersaxen liegend.

Waltensburg (Waltramsbure im Jahr 1209), rom. Uorts (766 Vorce), am Flum, dem Bach von Brigels her, mit dem Beinamen « la Foppa » (d. h. in der Gruob; siehe nachher).

Ruvis, Ruis, rom. Ruaun (im J. 766 Rucane), Hauptort des Kreises, zu welchem die vorige, Obersaxen, und die drei folgenden Gemeinden gehören.

Andest.

Panix, rom. Pignjü, hoch am Passe nach Glarus; derselbe kommt unter dem Namen Wepch, Wepäk, Wepk u. a. vor: Cod. dipl. Ræt. Nr. 111, 1303—1311; Gruner, Eisgebirge, II, 59, 129, und dessen Karte; insbesondere Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubünden's, XI, 61.

Sett, Seth, rom. Siat; im Jahr 1323 in Septo, daher die Einwohner Septani hiessen.

Schnaus, *Ruschein*, *Ladir*.

Am rechten Vorderrheinufer, der Lage nach an Obersaxen schliessend:

Neukirch, dessen Kirche hoch auf dem Kulm des Berges steht, woher der romanische Name *sur Cuolm*.

Flond, rom. Flomm, und, zwischen Vorder- und Lugnezerrhein, hier Glenner, gerade ob Ilanz,

Luvís, rom. Luven.

Im Lugnez selbst, nördlich von Tersnaus:

Furt, Furth, rom. Uorts, Vuorz, mit dem Zunamen Lumnezza, Lungnezza, und

Obercástels, d. h. Ueber dem Castel, und ob der Vereinigung des Valser- oder weissen Rheins, dem aus seiner Schlucht in reissendem Laufe der Vrin oder schwarze Rhein entgegenrauscht; rom. *Sur Casti* oder bloss *Casti*.

Am Vrinerrhein:

Vrin, zu oberst.

Lumbrein, Lombris.

Vigéns, rom. Vignon.

Und am Lugnezerrhein, linkes Ufer:

Igels (Higena im XI. Jahrh., Egenes im Bündn. Mon.-Bl., 1855, pag. 155), daher rom. *Degien*, mit Rumein;

Villa, mit Pleif, Pleiv, höher

St. Morissen; dann

Cumbels, Combels, und Peiden;

rechtes Ufer:

Camens, hoch ob Furt;

Duvin, Duin, hierauf die drei Gemeinden

Pitätsch, *Riein*, Ruein, und *Sévis*, Seewis (nicht Seewis), rom. *Savgiein*, Sevgieun, ob dem Lugnezerrhein, die aber niemals zum Lugnez gehörten, daher auch jetzt zum Kreise Ilanz gezählt sind.

Am Vorderrhein abwärts:

Strada, im Thalboden.

Ilanz, rom. Glion, d. h. Glenner, wie der Fluss heisst, der tosend aus der Schlucht, Porclas, die Lugnez gegen Süden schliesst, in das Vorderrheinthal hinausstürmt, das hier zu einer Mulde, Gruob, Foppa, sich ausweitete. Nach ihm ist der Bezirk Glenner genannt mit den drei Kreisen Ilanz, Lugnez und Ruis. Ilanz zählt 57 d., 80 rom. Fam. Doch ist die Schule, Kinderlehre und Kirchengesang ganz deutsch; aber deutsch gepredigt wird nur ein Mal monatlich.

Cástris, Castrisiz, 8 d., 93 rom. Fam. (im J. 766 Castrices), von Castrum, die Burg. Castries hiess auch die Landschaft Gaster. Mitth. d. antiq. Ges., XIII, 7, pag. 336.

Schlewis, rom. Schluein, Schlöwis, gegenüber vorigen; die Heimat der Victoriden, welche Bischöfe und Gaugrafer waren, z. B. Tello.

Sagens, rom. Sagoign.

Lax, Laax, ursprünglich Lages (von lacus, See), wegen der nahen Rieter und Teiche, wesshalb die Gemeinde einen Fisch im Wappen führt.

Fellers, rom. Fallera.

Flims, rom. Flem, 11 d., 168 rom. Fam.

Trins, auch Hohentrins, wie die zerfallene Burg, rom. Trin, 7 d. gegen 204 rom. Fam., zwischen Flims und Tamins, mit dem weiter abwärts liegenden Felsberg den Kreis Trins im Bezirk Imboden bildend.

Hinterrhein bis zur untern Rheinschlucht Via mala, und Averserrhein.

Bezirk Hinterrhein enthält drei Kreise: Avers, Rheinwald, Schams.

Deutsch.

Rheinwald bis zur obern Rheinschlucht in der Rofflen mit den Gemeinden

Hinterrhein, die allein einen deutschen Namen hat;

Núfenen, rom. Nuveina;

Médels;

Splügen, Spluga;

Sufers, Suvers.

Rongélla, Rungaila, 10 d., 3 rom. Fam.

Ueberrnolla, 6 d., 2 rom. Fam. (in der Volkszählung 1870 als neue Gemeinde gerechnet).

Avers, rom. Avras, bloss 2 rom. Fam.

Rhätoromanisch.

Ferrera in zwei Gemeinden: *Ausser-* oder *Vorder-*, und hinter der Schlucht:

Inner- oder *Hinter-Ferrera* (Canicül).

Schams, rom. Schom; im Thalgrund *Andeer*, rom. Sessam, 117 rom., 33 d., 6 ital. Fam., und

Zillis, rom. Ciraun oder Ziraun, 85 rom., 11 d. Fam.

Pignieu, rom. Pigni, 31 rom., 6 d. Fam., und gegenüber

Clugin, 15 rom., 1 d. Fam.

Die übrigen sechs Ortschaften sind bloss von romanischer Bevölkerung bewohnt.

* * *

Linkes Ufer am Heinzenberg, als Bezirk Heinzenberg die Kreise Domleschg (rechtes Ufer), Safien, Tüsis (linkes Ufer) umfassend. Konfession und Sprache sind hier sehr gemengt.

Deutsch.

Tusis, rom. Tusan (Tosana im J. 1156; warum Thusis?), mit Rongella kirchlich; 10 rom., 185 d., 3 ital. Fam.;
Urmein, 4 rom. Fam.,
Tschappina,
Maséin; alle diese jetzt, wie Sils am rechten Ufer, ganz deutsch.

Rhätoromanisch.

Sarn, 35 rom., 8 d. Fam.
Präz, 58 » 10 » »
Räzüns, Razin, 106 rom., 6 deutsche Fam. (in Urkunden Rucunes, Razunnes im J. 976, Raczunne im XI. Jahrhundert, später Rhæzunnes).
Bonaduz, 24 rom., 9 d. Fam.

* * *

Flerden, *Portéin* und *Kazis* sind sprachlich paritätisch, auch ungefähr *Tartár*, 22 d. gegen 21 rom. Fam.
 In den Pfarreien am *Heinzenberg*, Montogna, gewinnt das Deutsche rasch die Oberhand; seit einigen Jahren wird daselbst mehr deutsch als romanisch gepredigt und gelehrt.

* * *

Rechtes Ufer, Domleschg:

Deutsch.

Sils, Seglias, Sallgias, 6 rom. auf 98 d. Fam.
Fürstenau, rom. Fürstno, wo der Fürstbischof von Chur ein Schloss hatte; 11 rom., 44 d. Fam.

Romanisch.

<i>Scharáns</i> , rom. Scharon,	90 rom., 24 d. Fam.
<i>Pratvál</i> ,	10 » 8 » »
<i>Alméns</i> , rom. Almenn,	45 » 13 » »
<i>Rótels</i> , Rodels,	19 » 6 » »
<i>Páspels</i> , Pasqual,	65 » 13 » »
<i>Tomíls</i> , Tumíls,	56 » 8 » »
<i>Rothenbrunn</i> , Giuvalta, Juvalta,	16 » 9 » »
<i>Trans</i> , rom. Tran,	21 » 6 » »

Scheid, rom. Schéd, ist ganz romanisch.
Feldis, Viulden, Viulda, dessgleichen mit Ausnahme einer einzigen Familie.
 Die Landschaft *Domleschg*, Domliaschga, war vor 100 Jahren mit Ausnahme des bischöflichen Fürstenau und Tusis noch ganz romanisch.

Albula und Davoser Landwasser mit der Rabinus.**Deutsch.**

Davos, Tavaus, Tavà, Tavau, im Bezirk der Ober-Lanquart, von Laret an, dessen Bach allein noch zur Lanquart

abfließt, während das übrige Gebiet am Davoser Landwasser liegt, bis nach *Monstein* und *Schmelzboden*, 379 d. Fam.; hier beginnt die Schlucht.

Unterhalb derselben:

Wiesen, rom. Tain, woher die Alp Tain, jetzt Altein, genannt ist; 46 d. Fam.
Schmitten, Ferrera, allas Farreras, 54 d. Fam.; beide noch ob dem Davoser Landwasser, aber im Bezirk Albula.

An deren linkem Ufer:

Mutten, rom. Muot, ebenfalls wie beide vorige ganz deutsch; 27 Haush.

Romanisch.

An der Albula, und in deren Bezirk:

<i>Bergün</i> , rom. Bravuogn, Borgoign,	90 rom., 16 d. Fam.
<i>Latsch</i> ,	34 » 1 » »
<i>Stuls</i> (Stugl),	11 » 3 » »

Filisúr, rom. Villisour (entweder Villa superior oder Villa aurea von den Goldminen, welche am gegenüberliegenden Berg die Plurser ausbeuteten); 38 rom., 35 d. Fam.; somit, sprachlich, fast paritätisch.

Ganz *Oberhalbstein* (die wenigen italienischen Familien in der Angabe nicht berücksichtigt), rom. *Sur Saissa*, Sur Säss.

Zu oberst:

<i>Sur</i> ,	40 rom., 1 d. Fam.
(zu den) <i>Mühlen</i> , (als) <i>Molins</i> ,	22 » 1 » »
<i>Rofna</i> ,	38 » — »
<i>Tinzen</i> , Tinizun,	86 » 1 » »
<i>Schwiningen</i> , Savognin,	96 » 10 » »
<i>Conters</i> ,	36 » 2 » »

Auf der linkseitigen Berghalde:

<i>Reáms</i> , rom. Riom,	55 rom., 1 d. Fam.
<i>Presánz</i> , rom. Parson,	25 » — »
<i>Salúx</i> (Saluf),	79 » 1 »
<i>Mons</i> ,	34 » — »
<i>Stürvis</i> , ob der Albula,	39 » — »

Am rechten Ufer des Oberhalbsteiner Rheins, der hier der Albula zufließt*):

Tiefenkastél (nicht -kasten), rom. Chasté, 32 rom., 3 d. (5 ital.) Fam.
Alveneu, rom. Alvagné, 81 rom., 13 d. Fam.

*) Bau des Bodens und Thalrichtung weisen auf das Davoser Landwasser als Hauptfluss hin, dem aber die durch den Bergpass bekannter gewordene Albula, wie in andern Fällen, den Rang abgelaufen (die Donau dem Inn, die Etsch dem Ramm).

Brienz mit *Surava* (etwa « am Wasser » zu übersetzen) und *Vazerol*, der Burg *Belfort*, die dem Kreise den Namen gegeben, rom. *Brienzöls*, *Brinzauls*, 70 rom., 6 d. Fam.

Lenz, rom. *Lantsch*, 81 rom., 1 d. Fam.

Obervaz (nicht -vatz), 173 » 14 » » gemeinsamer Name (wie übrigens viele andere) für zerstreute Ortschaften und Höfe, hier z. B. für *Zurten*, *Lain*, *Mudain*, *Solis*, *Nivaigl* oder *Nivalg*.

Rhein von Tamins an abwärts mit Plessur und Lanquart.

Deutsch.

Linkes Ufer des vereinigten Rheins:

Felsberg, aber im Bezirk *Vorderrhein* (vgl. *Trins*; *Felsberg*, *Welschberg*), ehemals mit einer Burg, deren Name im Romanischen sich erhalten hat: *Favugn* (*Favonium*); 134 d. Fam.

Haldenstein, 105 d. Fam.; im Bezirk *Unterlanquart*, wie folgende!

Unterváz, 265 d. Fam.

Strilserberg, *Mastrils*, 98 » »

Rechtes Ufer:

Trimmis, rom. *Termin*; mit *Sayis*, *Segis*; 213 d. Fam.

Zizers, 230 » »

Igis, gespr. *Ejis*, 142 » »

Diese vier die früheren Vierdörfer (*Mastrilserberg* gehörte damals zu *Zizers*), jetzt mit der ehemaligen Herrschaft *Haldenstein* den Kreis *Fünfdörfer* des genannten Bezirkes bildend.

Maláns, 212 d. Fam.

Jenins, 104 » »

Maienfeld (in Urkunden *Lupinis*, *Lupinum*), 261 » »

Fläsch (*Fläscea* im Jahr 1087, *Villa Flasconis* 1089).

Diese vier bildeten die « Herrschaft », ein noch allgemein gebräuchlicher Name, jetzt den Kreis *Maienfeld*.

Romanisch.

Rechtes Ufer des vereinigten Rheins:

Ems, in lateinischen Urkunden im Jahr 960 *Amades*, woher das romanische *d'Omat*, *Domat*; 251 rom., 30 d., 7 ital. Fam.; mit *Käzüns* und *Bonaduz* zum Bezirk « Im Boden » gezählt.

Deutsch.

Rechtes Ufer des vereinigten Rheins; Plessur:

Erósa, *Arosa*, 12 d. Fam.; am *Aroserwasser*, das der Plessur zugeht.

An derselben linkem Ufer:

Tschierischen, 37 d. Fam.

Práda, *Praden*, 30 » »

Rechtes Ufer der *Lanquart*:

Langwies, rom. *Pralöng*, 73 d. Fam.

Peist, 51 » »

St. Peter, in Urk. im Jahr 840 in *Scana vico*, nach einem adeligen Geschlecht; woher der jetzige ungeschickte Name *Schanfigg*, besser wäre *Schanvig*;

27 » »

Molinis, 29 » »

Pagig, 18 » »

Lüen, 19 » »

Castiél, 23 » »

Calfreisen, 20 » »

Maláders, 70 d. (3 ital.) Fam.

Diese neun mit *Arosa* bilden den Kreis *Schanvig*.

An der *Rabius* (zur Plessur):

Parpán, 20 d. Fam.

Churwalden, rom. *Aschera*, 164 d., 5 rom. Fam.

Malix (*Umbilicum* 1149, *Umbligis* 1222), 89 d. Fam.

Diese drei mit *Praden* und *Tschierischen* bilden den Kreis *Churwalden* im Bezirk *Plessur*.

Lanquart (*Prättigau*):

Klosters mit *Serneus*; 338 d. Fam.; eigener Kreis.

Linkes Ufer der *Lanquart*:

Kónters, 57 d. Fam.

Fíderis, 96 » »

Jenaz mit *Buchen z. Th.*, dem inneren Theil von *Lunden*; 192 d. Fam.

Furna, 58 d. Fam.

Ohne *Konters* im Kreis *Jenaz*.

Rechtes Ufer:

Saas, 114 d. Fam.

Küblis, 125 » »

Mit vorigen und *Konters* = Kreis *Küblis*.

Luzein mit *Buchen z. Th.*, *Pany*, *Puz*; 216 d. Fam.; mit *St. Antonien* einen Kreis ausmachend.

St. Antonien, *Ascharina*, 30 d. Fam.

St. Antonien, *Kastels* mit der Pfarrkirche im *Meierhof*; 29 d. Fam.; am rechten Ufer des *Tobels*.

St. Antonien, *Rüti*, 20 d. Fam.; zu oberst, wieder am linken Ufer, und im ehemaligen *Hochgericht Klosters*.

Schiers (gespr. *Schiersch*), das romanische *Aschera* (*Ahorn*), mit den äusseren und mittleren *Lunden*, mit *Schuders* und *Sigg*, letzte Gemeinde am linken Ufer der *Lanquart*; 390 d. Fam.

Grüsch, das romanische *Crusch* (*Kreuz*), mit dem *Kreuz* auf dem Berge zwischen *Schiers*, *Luzein* und *Antonien* die Grenze des ehemaligen *Chorherrengerichtes Schiers* bezeichnend; 131 d. Fam.

Bilden zusammen den Kreis *Schiers* im Bezirk *Unterlanquart*.

Seewis, 197 d. Fam.

Fanàs, 77 » »

Linkes Lanquartufer:

Valzaina, 50 d. Fam.; zusammen den Kreis Seewis bildend.

Der *romanischen* Sprache gehört das **Inngebiet** an (die Bezirke Maloja [zum Theil] und Inn) und ein Theil des **Pogebietes** (das Münsterthal).

Im obern Engadin bis zur hohen Brücke (puntault), zwischen Cinuskel (Scanfs) und Brail (Zernez); Bezirk Maloja: Kreis Oberengadin:

Sils, rom. Seigl, ital. Seglio (Stabulum Silles im XI. Jahrhundert), mit Campfèr; 39 rom., 3 ital., 11 d. Fam.

Silvaplana, 35 rom., 2 ital., 15 d. Fam.

St. Moriz, San Murezan, St. Murèzza, 40 rom., 5 ital., 38 d. Fam.

Celerina, rom. Schlarigna, 63 rom., 4 ital., 15 d. Fam.

Samaden, rom. Samedán, Samada, 86 rom., 1 ital., 48 d. Fam.

Pontresina, Puntraschina, am Flaz, 44 rom., 4 ital., 32 d. Fam.

Bervers, Bever, 37 rom., 1 d. Fam.

Ponte, Punt, und gegenüber *Campovasto*, Camogask, Chamuèsch, 55 rom., 9 d. Fam.

Madulein, 19 » 1 » »

Zuz, Zuoz, 106 » 5 » »

Scanfs, Schanf, 99 rom., 2 ital., 18 d. Fam.

Im untern Engadin; Bezirk Inn; oberhalb Val Tasna, oder Kreis Obtasna:

*Zernez**), Cernez, am Spöl, der hier dem Inn zufliesst; 142 rom., 13 d. Fam.

Süs, Susch, 81 rom., 6 d. Fam.

Lavin, 49 rom. Fam.

Guarda, mit Giarsun; 67 rom., 1 d. Fam.

Ardez, Steinsberg, mit Sur Oen, Boscha; 141 rom., 3 ital., 10 d. Fam.

Unterhalb Val Tasna, Kreis Untertasna:

Fettán, Ftan (früher Vettan, von vectura), 120 rom., 6 d. Fam.

Tarasp, am rechten Ufer, gegenüber vorigem, gemeinsamer Name für mehrere Weiler und Höfe, Valatscha, Chiaposch, Vulpéra u. a.; 58 rom., 1 ital., 27 d. Fam.

Schuls, Scuol, mit Scarl und Pradella; 210 rom., 1 ital., 33 d. Fam.

*) Gewöhnlich Zernetz; etz, atz u. a. wie th. in Thusis, Furth sind unnütze, dem Deutschen entnommene, dem Romanischen aufgezwungene Schreibungen.

Sins, rom. Sent, mit Sur Oen, Crúsch; 251 rom., 2 ital., 6 d. Fam.

Remüs, rom. Ramuosch, mit Manàs, mit der Annexe Vnà, den Höfen Raschvella und Serraplana; 164 rom., 12 d. Fam.

Schleins, rom. Celin, Tschlin, mit den Filialen Martina (pons divi martini) an der Strasse nach Nauders und den Weilern Schaflar, Sclamischot, St. Niclà, Rossas und einer Filiale Strada. Einmal im Monat deutsche Predigt. 126 rom., 25 d. Fam.

Deutsch.

Samnaun, Samagnum, 1 rom., 71 d. Fam. Verkehrt fast bloss mit Tyrol, wesshalb das Romanische allmählig verdrängt ward; eine Strasse nach der Schweiz ist für einmal beschlossen.

Letzte drei Gemeinden bilden den dritten Kreis: Remüs.

In den meisten Kirchen des obern Engadins wird jeden Monat eine deutsche Predigt gehalten.

Oberengadin zählt 193 d., 21 ital., 623 rom. Fam.;

Unterengadin » 210 » 7 » 1410 » »

beide zusammen 3 französische Familien. Speziellere Mittheilungen über das Verhältniss des Romanischen und des Deutschen in Kirche und Schule der Engadiner Gemeinden wären sehr erwünscht.

Pogebiet (durch den Rambach zur Etsch).

Für die sechs politischen Gemeinden des Münsterthales gibt die Volkszählung 325 romanische, 30 deutsche Haushaltungen (6 französische) an.

Deutsch wird nur mit den benachbarten Tyrolern und den vielen Dienstboten gesprochen. In den reformirten Gemeinden (*Cierfs*, Cierv, Tschierf; *Fuldéra* [= Val Dera]; *Valcava*, Valchava; *Santa Maria*) wird romanisch fast immer sowohl gepredigt als unterrichtet. Die Einwohner des katholischen *Münster*, Müstair nach dem Benediktiner-nonnenkloster, verlangten noch vor zwei Jahren, dass der Provinzial von Innsbruck ihnen einen romanischen Kapuziner gebe und jeden Sonntag der Gottesdienst romanisch gehalten werde.

In dem nahen österreichischen Taufers wird das Romanische, welches anfangs dieses Jahrhunderts noch Viele sprachen, jetzt fast von Niemand mehr verstanden.

* * *

Fassen wir Graubünden kurz zusammen nach Konfession und Sprache, da für letztere auch die erstere zu berücksichtigen ist, indem wir den Flussgebieten folgen.

Bezirke.	Gemeinden.	Einwohner.			Haushaltungen.					
		Katholiken.	Protestanten.	Anderer Konfession.	Deutsche.	Romanische.	Italienische.	Französische.		
Rheingebiet.										
Vorderrhein ¹.										
Bezirk Vorderrhein	7	5,946	8	—	7	1367	6	1	1 reformierte Gemeinde: Duvin. 9 ref. Gem.; 6 kath. Gem.: Fellers Laax, Ladir, Ruschein, Schleuis, Sevis; 2 parit. Gem.; Ilanz (1/2 Kath.), Sagens. 1 ref. Gem.: Waltensburg.	
Bezirk Glenner:										
Kreis Lugnez	15	3,613	124	—	178	654	1	—		
» Ilanz	17	2,040	2,865	3	281	822	3	1		
» Ruis	6	1,662	375	—	165	328	—	—		
Bezirk Imboden:										
Kreis Trins (linkes Rheinufer) . .	4	129	2,734	—	302	373	—	—		
» Rätzüns (rechtes Rheinufer) .	3	2,473	48	—	60	457	1	7		
	52	15,863	6,154	3	993	4001	11	9		
Hinterrhein.										
Bezirk Hinterrhein:										
Kreis Rheinwald	5	62	1,132	—	267	2	1	—	Kath. Gem.: Paspels, Rotels, Tomils. 1 kath. Gem.: Kazis (Tusis 1/2 Kath.). 1 ref. Gem.: Muttien.	
» Avers	1	3	282	—	72	2	—	—		
» Schams	14	102	1,878	—	68	437	6	—		
Bezirk Heinzenberg:										
Kreis Domleschg	12	848	2,105	{ 4 }	230	437	2	—		
» Tusis	10	1,004	2,153		463	226	5	1		
» Safien	2	4	734		181	2	—	—		
Bezirk Albula:										
Kreis Oberhalbstein z. Th. ² .	9	2,189	12	—	17	477	5	1		
» Bergün	5	58	984	—	101	173	—	—		
» Belfort	4	1,214	10	—	74	232	2	—		
» Alvaschyn	6	1,476	125	—	48	307	7	—		
Bezirk Oberlanquart	1	68	1,914	1	379	—	—	—		
	69	7,028	11,329	5	1900	2295	28	2		
Vereinigter Rhein.										
Bezirk Plessur:										
Kreis Churwalden	5	308	1,193	{ 8 }	340	5	1	—	2 reform. Gem.: Haldenstein und Igis; die übrigen paritätisch.	
» Schanvig	10	88	1,326		342	—	3	1		
» Chur	1	1,916	5,628		1405	74	18	6		
Bezirk Oberlanquart (ohne Davos):										
Kreis Klosters	1	17	1,448	—	338	—	—	—		
» Küblis	3	24	1,228	—	296	—	—	1		
» Luzein	4	7	1,198	—	295	—	—	—		
» Jenaz	3	11	1,372	—	346	—	—	—		
Bezirk Unterlanquart:										
Kreis Schiers	2	62	2,308	{ 12 }	521	—	1	—		
» Seewis	3	61	1,366		324	—	2	—		
» Fünfdörfer	6	2,157	2,609		1053	—	1	—		
» Maienfeld	4	226	2,931		684	1	—	—		
	42	4,877	22,607	20	5944	80	26	8		

¹⁾ Der Kreis Rätzüns zu beiden Seiten des Hinterrheins und am rechten Ufer des vordern und des vereinigten Rheins ist hier gerechnet.

²⁾ Zum Bezirk Oberhalbstein (Rheingebiet) gehören auch die beiden Gemeinden Stalla und Marmorera (Marmels), welche italienische Mundart reden; sie sind deshalb mit den andern Gemeinden italienischer Mundart vereinigt und mit Bergell zum Pogegebiet gezogen worden.

Bezirke.	Gemeinden.	Einwohner.			Haushaltungen.					
		Katholiken.	Protestanten.	Anderer Konfession.	Deutsche.	Romanische.	Italienische.	Französische.		
Pogebiet.										
a. Langensee (Tessin).										
Bezirk Moësa:										
Kreis Misox	3	2,154	30	—	13	4	477	—	Vgl. Rheingebiet.	
» Roveredo	6	2,817	8	—	7	2	603	—		
» Calanca	11	1,696	2	—	—	—	458	—		
b. Comersee (Adda).										
Bezirk Albula:										
Kreis Oberhalbstein	2	215	151	—	1	31	66	—		
Bezirk Maloja:										
Kreis Bergell	6	173	1,422	4	13	6	429	1		
Bezirk Bernina:										
Kreis Brüsio	1	901	245	—	—	—	245	—		
» Poschiavo	1	2,152	741	—	1	1	652	—		
c. Ramm-Etsch.										
Bezirk Münsterthal	6	632	794	—	34	325	1	6		
	36	10,740	3,393	4	69	369	2931	7		
Inngebiet (Donau).										
Bezirk Maloja:										
Kreis Oberengadin	11	307	3,257	19	193	623	21	2		
Bezirk Inn:										
Kreis Obtasna	6	477	1,882	—	57	538	4	1		
» Untertasna	3	169	2,171	—	45	581	3	—		
» Remüs	3	382	1,094	—	108	291	—	—		
	23	1,335	8,404	19	403	2033	28	3		
Vorderrhein	52	15,863	6,154	3	993	4001	11	9		
Hinterrhein	69	7,028	11,329	5	1900	2295	28	2		
Vereinigter Rhein	42	4,877	22,607	20	5944	80	26	8		
a. Rheingebiet	163	27,768	40,090	28	8837	6376	65	19		
b. Pogebiet	36	10,740	3,393	4	69	369	2931	7		
c. Inngebiet	23	1,335	8,404	19	403	2033	28	3		
	222	39,843 ¹	51,887 ¹	51	9309 ¹	8778 ¹	3024	29		

Bezirke:
Vorderrhein, Glenner, Imboden.
{ Hinterrhein, Heinzenberg, Albula, Oberlanquart.
Plessur, Ober- und Unterlanquart.
Moësa, Albula, Maloja (Bergell), Bernina, Münsterthal.
Maloja (Oberengadin) und Inn.

¹⁾ In der „Eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1870“ finden sich folgende Rechenexempel (S. 123 gibt nämlich die Rekapitulation der Bezirke):

		Katholiken	Protestanten
Bezirk Albula: S. 107		5,152	1,282
dagegen S. 123		5,189	1,236
	Unterschied	46	46
Gesamtsumme des Bezirkes S. 123 .		39,889	51,841
davon abgezogen obige		46	46
		39,843	51,887
so dass demnach 46 Katholiken gegen 46 Protestanten gewogen und gleichwichtig gefunden wurden, um — die gewünschte Summe zu bekommen.			
Einer ähnlichen Operation begegnet man in den Sprachenkolumnen, indem			
		Katholiken	Protestanten
für den Bezirk Albula S. 109 angenommen werden .		624	1804
dagegen S. 123		653	1775
	zu viel	29	zu wenig 29
für den Bezirk Heinzenberg S. 111		874	665
dagegen S. 123		883	656
	zu viel	9	zu wenig 9
Da nun 29 + 9 zusammen 38 machen, erscheinen zur Ausgleichung in der Gesamtsumme:			
		Deutsche	Romanen
S. 123		9347	8740
		— 38	+ 38
	und ergeben	9309	8778

Solche Manipulationen sollten wenigstens angezeigt werden, wenn es auch nur wäre, um Dem, der für anderweitige Arbeiten — wie z. B. für die vorliegende — auf solche Zahlen angewiesen ist, das zeitraubende Suchen und Nachrechnen zu ersparen. Auf Zahlenangaben in einem amtlichen Werke sollte man sich unbedingt verlassen können.

Wir schliessen hier sogleich das *italienische* Sprachgebiet ganz an, das ausser einigen Thälern Graubünden's den Kanton Tessin, mit Ausschluss einer einzigen Gemeinde, umfasst.

Ueber diese Mundarten ist meines Wissens niemals etwas veröffentlicht worden.

Voraus aber geht ein kleiner Theil **Rhein-gebiet**, nämlich das Oberhalbsteiner Landwasser, am Nordabfall des Septimer, über welchen das Italienische eingedrungen ist, wie des Julier:

Marmorera, 32 ital., 1 rom. Fam.

Stalla, Stabulum Bivio in Urkunden, woher auch *Bivio* in Gebrauch kam; 34 ital., 30 rom., 1 d. Fam., somit sprachlich fast paritätisch.

Pogebiet, am Südabfall, **Val Bergaglia**, **Bergell**, durch **Mära** zum **Langensee**.

Casaccia, mundartl. Casätsch, 19 ital., 1 rom. Fam.

Vicosoprano, verdeutscht Vespran, 107 italien., 1 rom., 1 d. Fam.

Stampa mit *Borgonovo*, *Coltura*, 92 italien., 4 rom., 4 d. Fam.

Unterhalb der Klus (Porta):

Bondo (mundartl. statt Ponte), 58 ital., 3 d. Fam.

Castasegna, 51 » 5 » »

Soglio, Soi, auf der Höhe, 102 » — » »

Die beiden ersten Gemeinden gehören zum Kreis Oberhalbstein im Bezirk Albula; die übrigen bilden den Kreis Bergell im Bezirk Maloja.

Moësa, durch **Tessin** und **Langensee** zum **Po**;

Bezirk Moësa, Val Misocco.

Mesocco, Misox, 326 ital., 3 rom., 10 d. Fam.; mit *Crémeo*, *San Giacomo*, *San Bernardino*, letztes jetzt eine eigene Pfarre bildend.

Soazza, wo die Ebene beginnt, 71 ital., 1 rom., 2 d. Fam.

Lostallo, 80 » — 1 » »

Sie bilden den Kreis Mesocco, die übrigen sechs den Kreis Roveredo.

Im Thalboden (ausser Verdabbio):

Cama, 59 ital. Fam.

Leggia, 28 » »

Verdabbio, 44 » »

Grono, 106 » »

Roveredo, 242 » 1 rom., 4 d. Fam.

San Vittore (nicht St.), 124 ital., 1 rom., 3 d. Fam.; 1 Stunde vom tessinischen Lumino.

Die eilf Gemeinden vom Val Calanca, Kreis Calanca, bis mit Santa Maria (600 Meter über Leggia) und Castanetta oder Castaneda zählen 1698 Einwohner (154 Einwohner auf die politische Gemeinde) in 458 bloss italienisch redenden Haushaltungen (von drei bis vier Personen durchschnittlich).

Durch **Adda** zum **Comersee**, **Val Poschiavo**; bildet den Bezirk Bernina mit den zwei Gemeinden, zugleich Kreisen:

Poschiavo, verdeutscht Puschlav, 652 ital., 1 rom., 1 d. Fam. auf 2893 Einwohner.

Brusio, auf 1146 Einw. 245 ital. Haushaltungen.

Tessin zählt:

Bezirk.	Gemeinden.	Haushaltungen:			
		italien.	rom.	franz.	deutsche.
Leventina	21	2,287	1	—	—
Blenio	18	1,625	2	1	—
Riviera	6	1,020	—	—	—
Valle Maggia	22	1,599	—	—	82
Bellinzona	22	2,576	1	1	15
Locarno	45	5,632	—	1	4
	134	14,739	4	3	101

Südl. v. M.-Cénere oder transcenerische f. die nördlich Wohnenden:

Lugano	100	7,889	1	12	7
Mendrisio	28	3,692	—	1	—
	128	11,581	1	13	7

Für ganz Tessin: 262 26,320 5 16 108

Graubünden:

Moësa	20	1,538	6	—	20
Bernina	2	897	1	—	1
Maloja	6	429	6	1	13
Albula	2	66	31	—	1
	30	2,930	44	1	35

so dass die ital. Bevölkerung

dieser beiden Kantone . . 29,250 Haush. aufweist.

Im Kanton Tessin ist eine einzige Gemeinde, *Bosco* (Busch, Wald), von deutscher Bevölkerung bewohnt, mit Pommat, Formazza, im Tosathal, der östlichste Vorposten der von den Oberwallisern in den südlich vom Monte Rosa liegenden piemontesischen Thälern gegründeten Kolonien.

Pommat beginnt in zwei Thälern am Gries — wo die Alpenweiler Betelmatt und Morask, das italienische Morasœo (nicht Morast) — und am Pass San Giacomo; das erste Winterdorf ist *Frutwald*, Frutval; ihm folgt *Amstäg*, Zumstäg, al ponte, wo das Rathhaus mit dem Archiv der Thalschaft; dann *im Wald*, nel Valdo, mit vorigem vorzugsweise *Po-matt*, Formazza, genannt, wo das Wirthshaus, und *an der Matten*, alla Chiesa, wo die Pfarrkirche steht; zuletzt *Unterstalden* (Unterwald Bl. XVIII), Foppiano, wo dieses obere, deutsche, Gebiet — im Jahr 1844 hatte es noch eine deutsche Schule — durch eine Klus gegen das untere Thal, Val Antigorio, sich ab-

schliesst (vgl. den von mir bearbeiteten Abschnitt « Bau des Bodens » in Wirth's Statistik, I, p. 24 ff.). Aus dem Pommat gelangt man über einige Bergjochs, Furka, nach dem einsam an einen Hügel (Collina, mundartl. gesprochen Gurin, was aber desshalb nicht der deutsche Name des Dorfes ist) gelehnten *Bosco*, das gegen das übrige Tessin im Valle Maggia zunächst gegen Cerentino durch eine wilde waldige Bergschlucht verschlossen ist; es zählt jetzt 80 Familien (vgl. hierüber C. Hardmeyer im Programm der Zürcher Kantonsschule aus den 1840er Jahren).

Von hier aus verfolgen wir durch Wallis, Freiburg, Neuenburg und Bern die Grenze zwischen dem deutschen und französischen Sprachgebiet, welches letzte nunmehr an die Stelle des italienischen tritt, bis an das wieder deutsch gewordene Elsass.

Die oberen Zehnden im Wallis, die jetzigen Bezirke, sind bis mit dem von Leuk ganz deutsch. Erst im Bezirk Siders theilt sich die Sprache. *Siders* ist zum grösseren Theile deutsch; auf 198 deutsche kommen indessen schon 95 französische Haushaltungen. Das *Eivischthal*, *Val Anniviers* — warum Ein-fisch? — ist dagegen ganz französisch. Auch die übrigen Gemeinden zählen wenig deutsche Haushaltungen.

Venton, *Venthône*, ob *Siders*, 17 d. auf 62 franz. Haush.,
St-Léonard, 9 » » 82 » »

am linken Rhoneufer:

Chaley, 9 » » 134 » »
Grone, 13 » » 136 » »

manche gar keine; so *Mollens*, *Moulin*, und *Randogne*, beide am rechten Ufer; und am linken Ufer *Chandolin*, kirchlich zu *Luc* (nicht *St-Luc*, eine verkehrte Schreibung, die nach Bl. XVIII auch in die amtliche Zählung aufgenommen ist); zusammen 132 Haushaltungen.

In *Sitten* selbst kommen 348 deutsche auf 528 französische Familien; das Deutsche, welches hier herrschende Sprache war, wird jetzt der niedrigeren, der Arbeiter-, Handwerkerbevölkerung, überlassen oder hat sich nach *Brémis* geflüchtet, wo 70 deutsche auf 42 franz. Fam.; es gehört eben auch hier zum vornehmen Ton, französisch zu sprechen; bis in die neuesten Zeiten ward noch die Verordnung befolgt, dass in der bischöflichen Kirche deutsch gepredigt werden musste. (Einen werthvollen Aufsatz: « Dissertation sur les langues qui ont été parlées en Valais, depuis les temps anciens jusqu'à nos jours », von Hrn. Alt-Staatsrath Ch.-L. de Bons, enthält der « Almanach du Valais ». — Sion, 1843, p. 18—25.)

In den Dörfern der Höhe, Ayent, Grimsuat, Savièse, im Eringerthal — Val d'Erin, wie früherhin nach der Aussprache richtig geschrieben wurde, jetzt Val d'Hérens — Conthey und weiter abwärts, herrscht nur französische Mundart, deren Gebiet auch das ganze Waadtland *) an-

*) Pagus Valdensis, pays de Vaud, patria Vaudi, aber nicht patrie de Vaud (wie bei Gingins, tome VIII, p. 130: « Mémoires et documents de la Société d'histoire de la Suisse romande, Episodes de la guerre de Bourgogne ») gemäss Galiffe: « Matériaux, etc. », tome I^{er}, p. 215, année 1454: « Je dois faire observer que le mot de «patria» est constamment employé pour pays et jamais pour patrie: Patria Delphinatus, le pays du Dauphiné; Patria Sabaudia, le pays de Savoie. » — Le pays de Vaud, des Vaudois, Valdois, der Walen, Welschen ist für die deutsche Schweiz das eigentliche « Welschland », das Land so mancher Sehnsucht.

gehört, ungeachtet deutsch, der vielen Eingewanderten wegen, sehr verbreitet ist.

Die Sprachgrenze zieht dann nach dem Kanton Freiburg hinüber, wo wir deutscher Bevölkerung in der Gemeinde *Jaun*, Jun, begegnen, dem oberen Theile des von der Jogne, Jun — Bl. XVII: Jäunli — durchströmten Thales, das in dem ebenfalls weithin zerstreuten bernischen Abläntschen im Saanenland seinen Anfang nimmt, gegen Westen wird es in einer ehemals von der Burg Bellegarde beherrschten Klus abgeschlossen, welche die gegen Nordosten fortsetzende Bergkette durchbrechend von der Jogne in wildem Rauschen durchströmt wird. (Einzelne Weiler sind: Im Brück, Weibelsried, Kappellboden, Zur Eich, in der Gauchheit, im Fang, franz. Vilette.) 145 Familien, alle deutsch.

Unter der früheren Bezirkseintheilung des Kantons, welche im Jahr 1848 durch eine gemäss französischem Zuschnitt nach den Flüssen *) geordnete verdrängt wurde, gehörte Jaun mit andern 13 deutschen Gemeinden zur deutschen Abtheilung des Bezirkes Freiburg, jetzt zum Bezirk Greyerz, der sonst ganz französisch ist.

Französisch.

Charmey, verdeutscht Galmis, unterhalb, westlich von der Klus, im jetzigen Bezirk Greyerz; es zählt 213 franz., bloss 2 deutsch redende Familien.

Deutsch.

Nördlich von den Gemeinden Jaun und Charmey treffen wir auf die Schweinsberge und die von ihnen durch die wüste Schlucht der Aergeren, Gérine, getrennten Geissenberge (mundartlich Gässenberge, woraus allmählig « Käsenberg » fabrizirt ward), und an deren Fuss auf die Gemeinden *Plasselb* (mundartl. Pliana Sivaz), am rechten Ufer des Aergerenbaches, und *Plaffeyen*, Planfeyon, Hauptort der Kirchgemeinde, welche bis an den Schwarzsee, lac d'Omeynaz, reicht und nur durch die Sense vom bernischen Guggisberg (Cuchansberg im Jahr 1148, Mont Cuchin 1228, 1453) geschieden ist.

Ganz deutsch sind ferner (denn die paar französischen Familien kommen nicht in Betracht) die übrigen Gemeinden des Bezirkes Sense, Singine, welcher 18 politische Gemeinden in 10 Kirchgemeinden zählt:

Brünisried, Unterschrot der Kirchgemeinde Rechthalten, sowie

*) Wie unpassend für politische Abgrenzungen von Flüssen (oder Bergen) hergenommene Benennungen sind, zeigt in auffallender Weise vorzüglich der Kanton Freiburg; z. B. im Bezirk der *Glane* sind 15 Gemeinden, von 55, im Gebiet der Broye. Im Gebiet der Broye liegen alle übrigen des Bezirkes *Veveyse*, ausser Châtel, an einem Nebenflusse der Veveyse, die bloss auf der Kantonsgränze fliesst. Zum Bezirk *Sane* zählt ein Theil des Gebietes der grossen Glane, des Broyegebietes und dessen, das dem Neuenburgersee zufliesst. Der Bezirk *Sense* enthält ausser Sensegebiet auch solches der Sane (Aergeren-, Galtern-, Serbach); auch diese ist fast ganz Grenzfluss. — Unpassend sind auch historische Namen, wie Greyerz, dessen Bezirksausdehnung eine andere ist als die der alten Grafschaft; *Sargans* (Kanton St. Gallen), dessen Ortschaften am Walensee (Mols, Quarten, Murg) zum alten Gaster gezählt wurden, dagegen das Amt Gams (Campesia), Gams, das zu Gaster gehörte, jetzt dem Bezirk Werdenberg zugetheilt ist. Passender haben die Kantone Waadt, Luzern, Aargau u. a. für die Bezirksnamen die Hauptorte des betreffenden Bezirkes gewählt.

Oberschrot (Name fehlt Bl. XII), und das Pfarrdorf *Rechthalten* selbst, dessen Kirche im Jahr 1228 als *ecclesia de Dreclaris* vorkommt, woraus die jetzige französische Benennung *Dirlaret* und die deutsche entstanden ist*).

Hierauf:

Giffers, franz. *Chevrilles*, mit Neuhaus.

Tentlingen, franz. *Tinterin*, in derselben Kirchgemeinde.

Und am linken Ufer des Aergerenbaches, jetzt (1863) kirchlich von *Giffers* getrennt:

St. Sylvester (mundartlich *Sant Evastels*).

Auf der Grenze dieser deutschen Gemeinden weisen folgende *französische* eine stärkere deutsche Bevölkerung auf:

Bonnefontaine (nahe *St. Sylvester*), 16 d. auf 47 fr. Fam.

Villars-sur-Marly, bei *Tentlingen*, 6 » » 10 » »

Marly, 13 » » 64 » »

Pierrafortscha, 11 » » 9 » »

Unterhalb Freiburg:

Granges-Paccot, 15 d. auf 28 franz. Fam.

Freiburg selbst zählt 649 d. auf 1530 franz. Fam., diese die obere Stadt, den oberen Thalboden bewohnend, der in schroffen Felsen zum unteren abfällt; hier im unteren Quartier wohnt deutsche Bevölkerung, in l'Auge (*Augia*) am linken Ufer, und am rechten Ufer in la Planche. Die französische *Sprache* aber gewinnt, gegenüber den deutschen *Dialekten*, immer mehr die Oberhand.

Deutsch.

St. Ursen, *St-Ours*, in der Kirchgemeinde *Tafers* (*Ennet dem Bach-Schrot*), wie folgende:

Alterswil, *Juchschrot*;

Zum Holz, auch bloss *Holz* (Name fehlt Bl. XII);

Sanct Antony, *Schrickschrot*; zuletzt das Kirchdorf

Tafers selbst, *Tavel*, *Bodenschrot*, 1453 de *Tabernis*.

Düdingen, *Duins*, jetzt *Guin*, franz., wozu *Schmitten*, *St-Loup* oder *Wolfgang*, *Uebenwil* (*Villars-les-Jones*), *Lanthen*, *Wylor* vor *Holz* u. a.;

Wünnenwil, am *Tafernbach*, *Tafferna*;

Gross-Bösingen, hoch ob der *Sense* und dem bernischen *Laupen*, lauter Kirchgemeinden; wie zuletzt

Heitenried und *Ueberstorf*, von welchem letzteren das bernische *Albligen*, das noch über die *Sense* hinüberreicht, *Filial* war.

Etwas zahlreicher ist die französische Bevölkerung einzig in

<i>Düdingen</i> ,	28	gegen	494	d. Fam.,
<i>St. Ursen</i> ,	25	zu	121	» »
<i>Tafers</i> ,	14	»	124	» » und
<i>Alterswil</i> ,	11	»	215	» »

Am linken Saneufer, im Bezirk *See*, wo besonders die Vertheilung auf die Kirchgemeinden Beachtung verdient, haben bloss *deutsche* Bevölkerung (aus Süden her gezählt):

*) Dire l'arrêt und Recht-halten oder Rechthalden ist eitel Phantasie, die eben unverständliche Worte mund- und sinn-gerecht zu machen sucht, daher *Vermont* (*Vermes*) in *Pferdmund*, *Faoug* in *Pfauen*, *Kirsiten* in *Kehrseiten*! verwandelt, und andere solche thörichte Namen, deren viele in den Karten zu lesen.

Cordast, *Corbaz*;

Monterchu;

beide *Gurmels*, *Cormondes*;

beide *Guschelmut*;

das ziemlich westwärts gerückte *Courlevon*, in der Pfarre *Meyriez* oder *Merlach*;

dann wieder ob der *Sane* — gegenüber dem zwischen *Sane* und *Sense* gelagerten *Grossen* — *Klein-Bösingen* (*Welsch-Bösingen*); diese alle, ausser *Courlevon*, in der Pfarrgemeinde *Gurmels*.

Vorherrschend oder ganz *französisch* und daher alle welschen Kirchgemeinden zugetheilt:

Barberêche, verdeutschte *Bärfischen*, 26 d. auf 41 fr. Fam.; Kirchgemeinde.

Cournillens.

Courtepin, 13 d. auf 29 franz. Fam.

Cormerod, 2 » » 29 » »

Walenried (Bl. XII), franz. *Essert*, d. h. *Welsch-Ried*, 10 d. auf 34 franz. Fam.; nur dies zur Kirchgemeinde *Gurmels*.

Chandossel, 2 d. auf 35 franz. Fam., in der Kirchgemeinde *Villarepoz*.

Cressier, *Grissach*, selbstständige Kirchgemeinde; 7 d. auf 67 franz. Fam.

Courgevaud, verdeutschte *Gurwolf*, mit *Coursiberlé* (gespr. *Coussiberlé*); 32 d. auf 57 franz. Fam.; an der *Murtenstrasse*, zwischen den in's *Freiburgische* eingeschlossenen bernischen Gemeinden der Pfarre *Murten* *Clavaleyres* und *Münchenwiler* (*Villars-le-moine*); Kirchgemeinde *Meyriez*.

Courtaman, 16 d., 14 franz. Fam., sprachlich paritätisch.

Die Ortschaften vertheilen sich kirchlich noch auf *Barberêche* (*Courtepin*, *Courtaman*) und *Courtion* (*Cournillens*, *Cormerod*).

Das linke Ufer ist ganz *französisch*:

Die Kirchgemeinde *Mottier* (*Monasterium* in *Wuilliac*, 1453) mit den beiden politischen Gemeinden *Ober-Wistenlach*, *Haut-Vuilly*, und dem volkreicheren *Bas-Vuilly*, *Nieder-Wistenlach*; zusammen 21 deutsche auf 429 franz. Fam.

Deutsch.

Am rechten Ufer des *Murtensee's* halten in *Merlach*, *Meyriez*, *Meyri*, und den beiden *Greing*, *Greng*, *Gruent*, die beiden Sprachen einander ziemlich die Wage: 21 d., 25 franz. Haushaltungen. *Merlach*, die Kirchgemeinde, enthält noch die schon genannten *Courlevon* und *Courgevaud*.

In *Murten* dagegen, *Morat* (*Moratum*), und *Montelier*, *Montillier*, überwiegt das Deutsche;

dort 377 deutsche gegen 95 franz. Fam.,
hier 75 » » 27 » »

Im Seebezirk fort, am linken Ufer des *Biberebaches*: *Jeuss*, *Jentes* (auch *Jeis*, dann nicht zu verwechseln mit *Jeis*, mundartl. statt des besseren *Jens**), bei *Bürglen* im bernischen Bezirk *Nidau*).

*) So sagt man *Eis*, *Seis*, *Eiis*, statt *Ins*, *Sins*, *Igis*, wie richtig geschrieben wird. Aber warum dann *Mülchi*, statt *Mühlheim*, *Bez. Fraubrunnen*; *Mehlsecke*, statt *Melsikon*, bei *Reiden-Langnau*, und hundert andere Verunstaltungen der Faulheit der Aussprache zu Liebe?

Liebisdorf.

Salvenach, Salvagny.

Lurtigen, Lourtens.

Ulmiz, Ormey, nahe dem in den Kanton Bern eingeschlossenen Walenbuch (Welschbuch, Buchwald der Walen, Welschen).

Burg, Châtel.

Altavilla, verdeutscht Altenfüllen, Hauteville.

Büchslen, Buchillon (nicht Büschlen).

Gempenach, Champagny.

Galmis, Charmey.

Agriswil, Agrimoine, mit Ulmiz, Büchslen, Gempenach der bernischen Pfarre Ferrenbalm (Fern-Balm), auch Nieder- oder Klein-Balm, Baumettes — zum Unterschied von dem der Stadt Bern näheren Oberbalm — zugeheilt.

Oberried, Ried *), wovon der kleinere Theil nach Ferrenbalm, der übrige mit den voraus genannten Gemeinden allen — ausser Liebisdorf und Walenbuch, die zur Kirche Gurmels gehören — der Kirchgemeinde Murten zugetheilt sind.

Ganz im Norden des Kantons:

Kerzers, Chiètres (Chartris, Castris Villa im Jahr 928), die Kirchgemeinde, und

Fräschelz, les Frasses, mit mehreren bern. Gemeinden.

* * *

Im Kanton Neuenburg ist die zahlreiche deutsche Bevölkerung eingewandert in älteren und neueren Zeiten.

Die Sprachgrenze tritt an die Thièle **), Ziel, und den obern Bielersee, wo die vormalige neuenburgische Castellanei *Landeron*, 54 deutsche auf 224 französische, die Bisthum Basel'sche Meierei *Neuveville*, 128 deutsche auf 293 franz. Familien zählt; sie hatte früherhin zwei französische Pfarrer, seit 1837 einen deutschen neben dem französischen.

*) Das deutsche *Ried* und das französische *Essert* haben gleiche Bedeutung. Es gibt im Freiburgischen im Bezirk Sane ein *Essert* (Bl. XII), Ried, in der Pfarre Treyvaux; *Oberried* (franz. Oberi), Pfarre Praroman (Name fehlt Bl. XII), beide an Zuflüssen des Aergerenbaches oder Gérine; — im Seebezirk: Ried (Bl. XII), *Oberried* (in der Volkszählung), — entsprechend Niederried bei Kallnach —; Walenried (Bl. XII), *Essert* (in der Volkszählung); Wallenried (statt Walenried).

**) Lateinisch Telæ. Um hier ein wenig Geographie zu treiben, bemerke ich, dass die Quelle der Thièle — auch Talent geschrieben und mundartlich « Talein » gesprochen — bei einem ehemaligen Cistercienserkloster (monasterium Telæ) zwischen Froideville und Montpreveyres (mons presbyterii) im Jorat d'Echallens zu suchen ist; bei Orbe rauscht aus den Felsklüften des Jura die Orbe hervor, geht aber, und jetzt ganz langsam, durch den moorigen Boden dem Talent (= Thièle) zu. So war's immer. — Anders aber lehrten die früheren geographischen Hand- und Lehrbücher, deren Verfassern es nicht kann übel gedeutet werden, dagegen den neueren, an welchen die, insbesondere durch Orographie und Geologie, gewonnene Belehrung unbeachtet vorübergeht. So bringt das, in historischer Beziehung vortreffliche, Dictionnaire du Canton de Vaud, das sich aber auch *géographique* nennt, Lausanne 1867, den alten Kram wieder, da es Artikel *Thièle* schreibt: C'est le nom que prend l'Orbe après sa sécession avec le Talent, was dann im Artikel *Orbe* nochmals gesagt wird; ihnen beiden wird der *Talent* (obgleich das lateinische Telæ dem letztern ausdrücklich beigesetzt ist) als dritter im Bunde zugesellt!

Bei *Ligerz*, auch *Liegerz*, gespr. *Ligriz*, franz. Gléresse, Liéresse — *Chavannes*, Schâffis, das noch zu Neuveville gehört, ist französisch —, im alten Kanton Bern, wo der französische Gottesdienst eingegangen ist, seit 1816 mit deutscher Schule, beginnt das *deutsche* Sprachgebiet, 115 deutsche auf 2 franz. Fam., und setzt seeabwärts und längs dem Jura fort.

Biel, 1166 deutsche auf 394 franz. Fam., hat neben dem deutschen Progymnasium, den deutschen Primar- und den zwei Mädchensekundarschulen auch eine französische Primarschule (vier Knaben- und vier Mädchenklassen), und ausser den zwei deutschen auch einen französischen Pfarrer. *Evilard*, Leubringen, hat eine französische, *Magglingen*, Macolin, eine deutsche Primarschule; beide gehören mit *Vingelz* *), *Vigneules*, zur Kirchgemeinde Biel.

Bözingen, Boujean, 368 deutsche auf 15 franz. Fam.

Pieterlen, Perles, seit 1816 in Schule und Kirche ganz deutsch; 155 deutsche auf 2 franz. Fam. u. s. w.

Die Bergdörfer aber sind alle ganz französisch; sie waren Theile des Fürstenthums Neuenburg, so

Lignièrès, 21 deutsche auf 128 franz. Fam.,

oder Unterthanen des Fürstbischofs von Basel, dessen Gebiet aber zum deutschen Reiche gehörte, wie

Nods, Nos, 30 d. auf 164 franz. Fam.,

Diesse, Tess, 11 » » 80 » »

in des letztern Kirchgemeinde: die beiden

Lamboing, Lamlingen, 11 d. auf 120 fr. Fam.,

Prêles, Prägelz, 15 » » 70 » »

Orvin, Ulvine, Ilfingen, 26 » » 153 » »

Evilard (ès-Vilars?), Leubringen, 25 » » 72 » »

Vauffelin, seit 1841 Pfarre, 19 » » 39 » »

dem dannzumal Rcmont, das bis dahin nach Pieterlen pfarrte, zugetheilt wurde.

Durch den Jura nordwärts ist die politische Grenze zwischen den Kantonen Solothurn und Basel einerseits und dem Berner Jura (dem ehemaligen Bisthum Basel) anderseits zugleich die Sprachgrenze geworden. Aber überall findet sich unter der französischen die deutsche Bevölkerung, insbesondere in den Bezirken Courtelary und Münster, zahlreich vertreten; im Val St-Imier z. B. auf folgende Weise, von oben her:

	Deutsche Haushaltungen.	Französische Haushaltungen.
<i>Renan</i>	100	277
<i>Sonvillier</i>	80	408
<i>St-Imier</i>	344	731
<i>Cormoret</i>	12	101
<i>Courtelary</i>	70	165
<i>Cortébert</i>	49	82
<i>Corgémont</i>	104	112
<i>Sombeval</i> und <i>Sonceboz</i>	55	98
<i>La Hutte</i>	29	55
<i>Pery</i>	51	74
	894	2071

*) Nicht mit *Vinelz*, *Finelz* gesprochen, bei Erlach am obern Bielersee, zu verwechseln. Dieses heisst französisch *Fenis*, nach der Stammburg der Grafen von Neuenburg *Fenis* oder *Finil*, später auch *Hasenburg* genannt; ein Name, den noch die Burg Asuel bei Pruntrut trug. Vgl. Quiquerez im Anzeiger für schweiz. Gesch. u. Alterth., 1855, p. 33, und Musée neuchâtelois, t. I^{er}, 1864, p. 1^{re} ff., u. t. IV. 1867, p. 239 ff. u. 270 ff. Eine dritte Hasenburg stand bei Willisau, die 1386 von den Bernern zerstört ward.

Aehnlich im Val Tavannes das Pfarrdorf *Tavannes*, 67 deutsche, 80 franz. Fam. u. s. w., Verhältnisse, die leider durch die politische Eintheilung oft sehr gestört werden.

Auf der Grenzlinie treffen wir auf der deutschen, östlichen Seite:

Court, Curbis, im Val Tavannes, 66 d., 66 franz. Fam. *Welschen-Rohr*, d. h. Rohr aus Welschland, zum Unterschied von Rohr, dem ehemaligen Pfarrdorf in der jetzigen Pfarrdorf Breitenbach; 166 d. Fam.

Seehof, Elay (d. h. ès-lais), 31 d. Fam., in der *Schelte*, 17 d. Fam.,

zerstreute, von Deutschen bewohnte Pachtthöfe, während in der Richtung nach Münster, Montier, das Verhältniss sich ändert.

Corcelles, 9 d., 36 franz. Fam.

Crémine, 29 » 53 » » u. s. f.

Vermes, aus Vermont abgeschwächt, woher das verdeutschte Pferdmond, am Nordfusse der Raimeux; 30 deutsche, 95 franz. Fam.

Mervelier, 19 d., 99 franz. Fam.

Montsevelier, 5 » 92 » »

Beide letzte im Val Delémont.

Dagegen auf der westlichen, französischen Linie *Soyhière*, Sogeren, 19 d., 54 franz. Fam.,

Movelier, 4 » 97 » »

Pleigne, 12 » 87 » »

das Französische stark überwiegt.

Auf der östlichen, deutschen Linie sind die solothurnischen Gemeinden *Beinwil*, *Erschwil*, *Grindel* und *Bärschwil* ganz deutsch;

so ferner das bernische *Liesberg* und *Laufen*, 260 d., 9 franz. Fam.,

das solothurnische *Klein-Lützel*, 201 d. Fam.,

die bernischen *Ederswiler*, 38 d., 2 franz. Fam., und

Roggenburg, 73 » 6 » »

Die Sprachverhältnisse fassen wir, zum Schlusse, gemäss S. 223 der amtlichen Bevölkerungsausgabe nach den Haushaltungen und Gemeinden übersichtlich zusammen.

Unter den schweizerischen *Haushaltungen* fanden sich am 1. Dezember 1870:

384,538	690 von 1000, welche deutsch,
133,575	240 id. französisch,
30,079	54 id. italienisch,
8,778	16 id. romanisch sprachen,
556,970	
dazu 48	welche sich anderer Sprachen bedienten,
557,018	Haushaltungen.

Nach den *Gemeinden* vertheilen sich die Sprachen in folgender Weise:

Allgemein oder vorherrschend			
<i>deutsch</i>	wird gesprochen in	1695 Gemeinden,	
<i>französisch</i>	» » »	945 »	
<i>italienisch</i>	» » »	291 »	
<i>romanisch</i>	» » »	118 »	
			3049 Gemeinden.
Die obgenannten sprachlich paritätischen			
		3 »	
			3052 Gemeinden.

Ausschliesslich *deutsch* sprechen:

Im Kanton	Zürich	.	.	.	197	Gemeinden.
»	»	Luzern	.	.	109	»
»	»	Uri	.	.	19	»
»	»	Schwyz	.	.	29	»
»	»	Obwalden	.	.	7	»
»	»	Nidwalden	.	.	11	»
»	»	Glarus	.	.	26	»
»	»	Zug	.	.	11	»
»	»	Solothurn	.	.	132	»
»	»	Baselstadt	.	.	4	»
»	»	Baselland	.	.	75	»
»	»	Schaffhausen	.	.	36	»
»	»	Appenzell A.-Rh.	.	.	20	»
»	»	Appenzell I.-Rh.	.	.	7	»
»	»	St. Gallen	.	.	92	»
»	»	Aargau	.	.	247	»
»	»	Thurgau	.	.	74	»
					1096	Gemeinden.

Ausschliesslich *französisch*:

Waadt	.	.	.	.	.	388	Gemeinden.
Neuenburg	.	.	.	.	.	73	»
Genf	.	.	.	.	.	48	»
							509 Gemeinden.

Gemischt sind die Sprachen:

In den Kantonen	Gemeinden:				Total.
	deutsche.	französische.	italienische.	romanische.	
Bern	385	131	—	—	516
Freiburg	35 *)	246 *)	—	—	281
Wall's	94	72	—	—	166
Graubünden	73 **)	—	30	119	222
Tessin	1	—	261	—	262
					1447

Somit:

deutsche Gemeinden	1096	
französische »	509	
gemischte »	1447	
	3052	schweiz. politische Gemeinden.

*) Das amtliche Exemplar hat S. 224: 48 + 233 = 281.

**) Die drei sprachlich paritätischen Gemeinden am Heinzenberg (Flerden, Portein, Kazis) mitgezählt.

Corrigenda. Auf Seite 158, Spalte 1, Notenzeile 2 von unten, soll es heissen: «und der ganzen Natur», statt: und der ganzen Kraft. — Seite 159, Spalte 2, Textzeile 16 von unten: «P = V — E», statt: P = V — B.

Redaktion: Dr. Wilhelm Gisi in Bern.

Kommissionsverlag der J. Dalp'schen Buchhandlung in Bern. — Druck und Expedition von K. J. Wyss in Bern.